

**Soldatenbrief.**  
St. Michel d. Haiti.

---  
Aug. 17---1919.

Liebe Eltern!

Zeit erlaubt mir wieder ein paar Zeilen zu schreiben, weil sonst heute nicht viel zu tun ist als Wachposten stehen.

Habe wieder 6 Zeitungen erhalten. Gefreut hat es mich sie zu lesen. Jetzt braucht ihr keine mehr schicken weil die Zeit wohl immer kürzer wird. Wahrscheinlich habe ich das erwähnt daß wir jetzt Wache stehen über Haitischen Arbeiter, auf der Straße von Cape nach St. Michel. Wie sie sagen so hat Onkel Sam wieder 50 Millionen Anleihe an die Regierung von Haiti gemacht, das war schon die dritte Anleihe. Weiß nicht wie groß die andern waren. Sozusagen gehört ganz Haiti den Ver. Staaten für die nächsten 20 Jahren. Man sagt und glaubt auch, daß Haiti jetzt in einem schlechteren Zustande ist, als irgend ein anderes Reich seit Nero's Zeiten. Die meisten Leute haben keine Schule, oder sonstwas, die Sitten ganz verderbt. Religion fast alles katholisch oder garnichts. Kein Handel auf dem Lande als die weiblichen Personen in ihrem Markthandel. Da gehen sie zu Fuß tagelang, auf den Markt. Keine Steuer weil draußen kein Geld ist und die Importsteuer gehört unserer Regierung. Es steht fest in Haiti, daß es viel schwerer zu verhungern ist, als am Leben zu bleiben, meistens darum weil die Natur genug liefert zur Nahrung, ohne daß man sie bearbeitet. Die ganzen Früchte hier wachsen ohne Arbeit, es wächst alles wild. Man muß nur hinaus gehen und aufheben, um die Früchte zu essen.

Von selbst kommen die Früchte freilich nicht. Auch keine gabraatene Tauben fliegen hier auch nicht in der Luft. Doch ohne viel Arbeit kann man hier ein süßes Leben führen. Gern möchte ich noch mehr berichten, aber die Zeit wird immer zu kurz. Nächstes Mal mehr.

Mit Gruß an Alle verbleibe ich  
Prvt. H. T. Zoch  
64. Komp. 2. Reg. Cape Haiti,  
U. S. Marine Haiti.

Soldatenbrief.  
St. Michel d. Haiti

---  
Aug. 17---1919.

Liebe Eltern!

Zeit erlaubt mir wieder ein paar Zeilen zu schreiben, weil sonst heute nicht viel zu tun ist als Wachposten stehen.

Habe wieder 6 Zeitungen erhalten. Gefreut hat es mich sie zu lesen. Jetzt braucht ihr mir keine mehr zu schicken weil die Zeit wohl immer kürzer wird. Wahrscheinlich habe ich das erwähnt daß wir jetzt Wache stehen über Haitischen Arbeiter, auf der Straße von Cape nach St. Michel. Wie sie sagen so hat Onkel Sam wieder 50 Millionen Anleihe an die Regierung von Haiti gemacht, das war schon die dritte Anleihe. Weiß nicht wie groß die anderen waren. Sozusagen gehört ganz Haiti den Ver. Staaten für the nächsten 20 Jahren. Man sagt und glaubt auch, daß Haiti jetzt in einem schlechteren Zustande ist, als irgend ein anderes Reich seit Nero's Zeiten. Die meisten Leute haben keine Schule, oder sonstwas, die Sitten ganz verderbt. Religion fast alles katholisch oder garnichts. Kein Handel auf dem Lande als the weiblichen Personen in ihrem Markthandel. Da gehen sie zu Fuß tagelang, auf den Markt. Keine Steuer weil draußen kein Geld ist und die Importsteuer gehört unserer Regierung. Es steht fest in Haiti, daß es viel schwerer zu verhungern ist, als am Leben zu bleiben, meistens darum weil die Natur genug liefert zur Nahrung, ohne daß man sie bearbeitet. Die ganzen Früchte hier machten ohne Arbeit, es wächst alles wild. Man muß nur hinaus gehen und aufheben, um die Früchte zu essen.

Von selbst kommen die Früchte freilich nicht. Auch keine gabraatene Tauben fliegen hier auch nicht in der Luft. Doch ohne viel Arbeit kann man hier ein süßes Leben führen. Gern möchte ich noch mehr berichten, aber die Zeit wird immer zu kurz. Nächstes Mal mehr.

Mit Gruß an Alle verbleibe ich  
Prvt. H. T. Zoch  
64. Komp. 2. Reg. Cape Haiti,  
U. S. Marine Haiti.

Soldier's letter  
St. Michel, Haiti

---  
Aug. 17 --- 1919

Dear Parents!

Time allows me to write a few lines, as there is otherwise not much to do while standing watch.

I have again received 6 newspapers. It has been a pleasure for me to read them. You don't need to send me any more since time is becoming forever shorter. Perhaps I have already mentioned that we are standing watch over Haitian workers on the road from Cape to St. Michel. As they now tell it, Uncle Sam has loaned this government another 50 million, which is now the third installment. I do not know how much the others amounted to. It is to say that all of Haiti now belongs to the United States for the next 20 years. It is said and one believes that Haiti is now worse off than any other country since the times of Nero. Most of the people lack schooling or anything else and the customs are totally corrupt. Religion is almost all Catholic or none. There is no trade within the land except for the market activities of the women. They travel on foot and spend all day at the market place. There are no taxes because there is no available money and all import taxes go to our government. It is for certain that it is much more difficult to die of hunger than to stay alive otherwise, mainly because nature provides all that is needed for nourishment without having to be worked, all grows in the wild. One only has to go out and fetch it in order to eat the fruit.

Of course, fruit does not come to you on its own. And there are no baked doves flying through the air. However, with little effort it is possible to lead a sweet life here. I would love to tell you more but time is running short. More, next time.

With greetings to all I remain  
Pvt. H. T. Zoch  
64th Comp. 2nd Reg. Cape Haiti,  
U. S. Marines Haiti.

Transliterated and translated by  
John Buerfeind